

welche H. Prof. *Kratzenstein* in den Berliner Ephemeriden für 1782 S. 133 beschrieben hat. Man befestigt nemlich ein Messingblech ungefähr mit der Weltaxe parallel an der Mauer eines gegen Mittag liegenden Zimmers oberhalb eines Fensters. Diese Platte hat ein Loch von einer Linie im Durchmesser, an dessen oberem Theile eine feine Kerbe ist, die den Silberfaden \*) durchläßt, der oberhalb derselben auf der Platte befestigt ist. Der Faden geht in das Zimmer nach der gegenüberstehenden Mauer fort, wo eine messingene Klammer befestigt ist, die eine messingene Schraube mit einigen fein eingedrehten Kerben führt, und bey nahe auf der Mittagslinie senkrecht steht. Ueber eine von diesen Kerben wird der Silberdrat gehängt, und mit einem Gewicht gespannt. Von diesem Faden hängt ein darüber hin und her beweglicher feiner mit einem kleinen Gewicht beschwerter Faden herab. Dem Gewicht gibt man ein großes Volumen und hängt es in ein Glas mit Wasser, damit es bald zur Ruhe kömmt.

Ist nun der ausgespannte Faden in der Mittagslinie, so bestimmt dieser mit dem herabhängenden Loth die Mittagsfläche. Will man also die Culmination der Sonne beobachten, so stellt man hinter das Loth ein weiß angestrichenes oder mit weißem Papier überzogenes Brett, so kann man das Vorübergehen des Sonnenbildes vor dem Verticalfaden beobachten. Wenn der Faden etwas von dem  
Brett

\*) Ich gebrauchte eine feine messingene Saite.